

5. Erich und der erste Schultag

Vor seinem ersten Schultag hatte Erich keine Angst – obwohl er wusste, dass die Kinder in der Schule manchmal mit einem Stock geschlagen wurden, wenn sie nicht brav waren.

„Mich erschreckte die Schule nicht. ... Und der gemütlich dicke Lehrer Bremser, der die Mütter, Väter und die Abc-Schützen willkommen hieß, erschreckte mich schon gar nicht. Ich wusste von daheim, dass auch die Lehrer lachen konnten, Spiegeleier aßen, an die großen Ferien dachten und ihr Nachmittags-schlafchen hielten. Da war kein Grund zum Zittern.
Herr Bremser setzte uns der Größe nach in die Bankreihen und notierte sich die Namen. Die Eltern standen dicht gedrängt an den Wänden und in den Gängen, nickten ihren Söhnen ermutigend zu und bewachten die Zuckertüten. Das war die Hauptaufgabe. Sie hielten kleine, mittelgroße und riesige Zuckertüten in den Händen, verglichen die Tütengrößen und waren, je nachdem, neidisch oder stolz. Meine Zuckertüte hättet ihr sehen müssen! Sie war bunt wie hundert Ansichtskarten, schwer wie ein Kohlenermer und reichte mir bis zur Nasenspitze! Ich saß vergnügt auf meinem Platz, zwinkerte meiner Mutter zu und kam mir vor wie ein Zuckertütenfürst. Ein paar Jungen weinten herzzerbrechend und rannten zu ihren aufgeregten Mamas. Doch das ging bald vorüber. Herr Bremser verabschiedete uns; und die Eltern, die Kinder und die Zuckertüten stiefelten gesprächig nach Hause.“

Zuckertüte: Schultüte

► Denke an deinen ersten Schultag. Was war genauso wie bei Erich, was war anders? Schreibe es in die Tabelle.

| Das war genauso | Das war anders |
|-----------------|----------------|
| | |

► Wie stellst du dir Erich mit seiner „Zuckertüte“ vor? Male ein Bild davon.

Der Erich-Kästner-Dresden-Führer

Kästner wurde nicht müde zu betonen, wie sehr er seiner Heimatstadt Dresden verbunden war. Die Barockstadt bietet eine Fülle von Sehenswürdigkeiten. Es bietet sich an, die Bauwerke, die er in seiner Biografie „Als ich ein kleiner Junge war“ schildert, zusammen mit den Kindern genauer zu betrachten.

1) Einstieg: Lesen Sie **Kästners Beschreibung von Dresden** vor.

Dresden war Erich Kästners Heimatstadt. Er hat hier nicht nur seine Kindheit und Jugend verbracht, er hat die Stadt auch sehr geliebt. Wenn er über sie schreibt, gerät er ins Schwärmen:

„Dresden war eine wunderbare Stadt ... Wenn es zutreffen sollte, dass ich nicht nur weiß, was schlimm und hässlich, sondern auch, was schön ist, so verdanke ich diese Gabe dem Glück, in Dresden aufgewachsen zu sein. ... Ich durfte Schönheit einatmen wie Försterkinder die Waldluft.“

Die katholische Hofkirche, George Bährs Frauenkirche, der Zwinger, das Pillnitzer Schloss, das Japanische Palais, der Jüdenhof und das Dinglingerhaus, die Rambische Straße mit ihren Barockfassaden, die Renaissance-Erker (sprich: Reneses) in der Schlossstraße, das Coselpalais, das Palais im Großen Garten mit den kleinen Kavaliershäusern ...

Mit Worten kann man nicht einmal einen Stuhl so genau beschreiben, dass ihn der Tischlermeister Kunze in der Werkstatt nachbauen könnte! Wie viel weniger das Schloss Moritzburg mit seinen vier Rundtürmen, die sich im Wasser spiegeln! Oder die Vase des Italieners Corradine am Palastteich, schräg gegenüber dem Café Pollender! Oder das Kronentor im Zwinger! ... Ja, Dresden war eine wunderbare Stadt. Ihr könnt es mir glauben.“

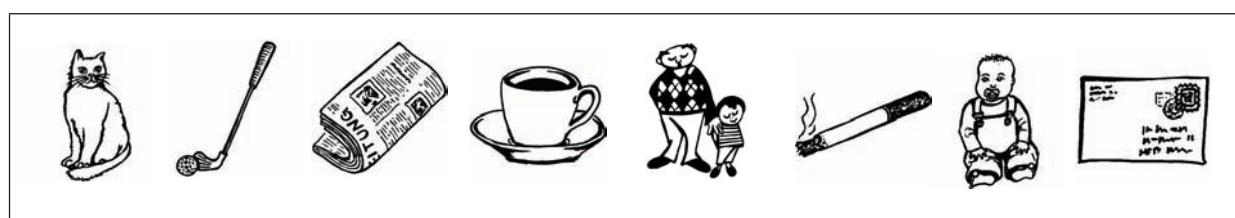
- 2) Hängen Sie einen **Stadtplan von Dresden** im Klassenzimmer auf und platzieren Sie am Rand des Stadtplans **Fotos der genannten Bauwerke**. Die Schülerinnen und Schüler suchen die Bauwerke auf dem Stadtplan und kennzeichnen sie mit einer Nadel. Mit einem Faden können sie dann jeweils die Nadel mit dem passenden Foto verbinden. So erhalten alle eine Vorstellung davon, wie die von Kästner beschriebenen Bauten aussehen und wo sie sich befinden.
- 3) Gestalten Sie mit den Kindern einen **Dresdenführer**: Kopieren Sie die folgenden Seiten mit Fotos von berühmten Bauwerken (siehe Seite 29 ff.). Verteilen Sie die Blätter in der Klasse und fordern Sie die Schülerinnen und Schüler dazu auf, ein paar Sätze mit **wichtigen Informationen über das Bauwerk** hinzuzuschreiben. Legen Sie fest, wie ausführlich die Informationen sein sollen und was sie mindestens enthalten sollten (z. B. Baujahr, Lage, Architekt, ein paar interessante Informationen zur Geschichte ...). Sie können als Hilfsmittel Reiseführer in der Klasse auslegen oder die Kinder auffordern, das Internet zu nutzen. Legen Sie eine passend dekorierte Mappe an, in der Sie die Informationsblätter sammeln. Die Blätter können anschließend in der Klasse ausgehängt werden.



Blitzlichter aus dem Leben von Erich Kästner

| Blitzlicht | Symbol |
|--|--------|
| Kästner war nicht von Beginn an ein bekannter Autor. Er war Journalist, zu Anfang bei der Leipziger Neuen Zeitung. Er arbeitete sehr hart, oft bis in die späten Nachtstunden hinein. | |
| Kästners zweites Zuhause waren die Cafés und Bars der Stadt, in der er gerade lebte. Hier arbeitete, aß und trank er und traf sich mit Freunden. | |
| Zum Ausgleich für seine langen Arbeitstage bei der Zeitung ging er Golf spielen. | |
| Kästner war ein großer Katzenliebhaber. In München wohnten in seinem Haus nicht nur er und seine Lebensgefährtin Luiselotte Enderle, sondern auch die Katzen Pola, Anna, Butschi und Lollo. | |
| Einen seiner besten Freunde kennst du auch! Er hieß eigentlich Erich Ohser und stammte aus Plauen. Unter dem Namen e.o.plauen zeichnete er Bildergeschichten mit zwei ganz berühmt gewordenen Figuren: „Vater und Sohn“. | |
| Solange seine Mutter lebte, schrieb Kästner ihr lange, lange Briefe. Er erzählte seinem „Muttchen“ alles und schickte ihr sogar jahrelang seine Wäsche zum Waschen nach Hause. | |
| Nicht alle wissen, dass Erich Kästner auch einen Sohn hat. Er heißt Thomas und wurde 1957 geboren. Kästner war sehr glücklich, Vater zu sein. | |
| Leider war Kästner sehr starker Raucher. Selten sah man ihn ohne Zigarette. Das war sicher nicht gesund. Er starb mit 74 Jahren an Speiseröhrenkrebs. | |

→ Hier findest du für jedes Blitzlicht ein Symbol. Schneide es aus und klebe es in die richtige Spalte.





Erich Kästner arbeitet

So sah Erich Kästners Arbeitstag aus, als er freier Schriftsteller war und nicht mehr bei einer Zeitung arbeitete. Seine Lebensgefährtin Luiselotte Enderle beschreibt es für euch:

„Erich Kästner war ein Nachtmensch. Er stand gegen elf auf, trank Kaffee, las die Zeitungen, wir aßen gegen zwei Uhr Mittag, und gegen vier Uhr ging Kästner aus dem Haus. Und zwar ging er in sein Büro, das ... immer ein Kaffeehaus war: In München war es das Café Leopold. Dort traf er seine Sekretärin und diktierte die Post ... und er fuhr, da er ein Feind eines eigenen Autos war, immer mit dem Taxi, dafür war er aber der Liebling aller Taxifahrer von München.“

Am Abend war Erich Kästner dann eine Weile zu Hause, wir schauten ein bisschen fern und unterhielten uns und tauschten aus, was jeder erlebt hatte ... Und dann, ungefähr so um neun, halb zehn ging Erich wieder weg, und er nannte es so hübsch ‚Jetzt geh ich auf Montage‘, weil er dann mit seinem Bleistift lossauste und schrieb. Für diese Schreibarbeiten hatte er sich immer kleinere Bars ausgesucht, und sobald er merkte, dass er entdeckt worden war, suchte er sich wieder etwas anderes, oder aber er verabredete mit den Obern, dass sie ihm die lästigen Leute vom Halse hielten. – Wer vermutet auch, dass ein Mensch in der Bar sitzt, um zu arbeiten? Aber es war so. Es war der Ort seiner Inspiration.“

→ Spielt den Tagesablauf von Erich Kästner nach. Zur Vorbereitung:

- Schaut euch folgende Fragen an. Notiert, wie ihr es euch vorstellt:
 - Worüber redet Kästner beim Mittagessen mit Luiselotte?
 - Was diktiert er seiner Sekretärin?
 - Worüber plaudert er mit dem Taxifahrer?
 - Was erzählt er Luiselotte von seinem Tag?
 - Was würde ein Bewunderer zu ihm sagen, der ihn in der Bar entdeckt?
 - Was sagt Kästner zu dem Kellner, damit er ihm die Bewunderer vom Leib hält?
- Gestaltet einfache Bühnenbilder:
 - Ein Tisch und zwei Stühle bilden das Bühnenbild für das Mittagessen.
 - Baut aus zwei hintereinander platzierten Stühlen ein Taxi.
 - Malt ein Schild „Café“.
 - Baut aus Stühlen und Tischen ein kleines Café, eine Bar auf.

Lasst eurer Fantasie freien Lauf! Sicher habt ihr noch viel, viel mehr Ideen!

Zu den ausgewählten Textausschnitten

Die Textausschnitte auf den folgenden Seiten stammen hauptsächlich aus Kästners bekanntesten Kinderbüchern. Auch einige seiner berühmten Gedichte sind dabei. So erhalten die Kinder einen Einblick in sein Werk und vielleicht auch einen Leseanreiz.

Arbeitsvorschläge

„Das doppelte Lottchen“ (Textprobe Seite 56):

- Bild vom doppelten Lottchen zeigen
- Einführungstext vorlesen
- die Schüler schreiben auf, wie sie sich den Fortgang der Geschichte vorstellen
- Geschichten der Kinder vorlesen
- am Ende Kästners Text vorlesen

„Emil und die Detektive“ (Textprobe Seite 58):

- Einführungstext vorlesen
- gemeinsames Erlesen der Textprobe
- freies Schreiben – Auftrag: Stell dir vor, du bist einer aus der Gruppe von Kindern, die Emil helfen. Schreibe die Geschichte weiter.

„Pünktchen und Anton“ (Textprobe Seite 61):

- Einführungstext vorlesen
- gemeinsames Erlesen der Textprobe
- vergleichen mit der eigenen Situation daheim
- Unterschiede herausarbeiten

„Die Sache mit den Klößen“ (Gedicht Seite 64)

- Vortragen des Gedichts
- gemeinsames Lesen
- besprechen: Warum hat Peter so viele Klöße gegessen? → Weil er den anderen zeigen musste, dass er nicht nur angeben kann.
- gemeinsames Nachdenken, warum Peter „renommieren“ will → Vielleicht will er Freunde finden, vielleicht will er Aufmerksamkeit erwecken, vielleicht geht es ihm daheim nicht gut ...
- Was würdest du Peter raten?
→ Dieses Gedicht eignet sich besonders gut, wenn man in der Klasse gerade einen solchen „Fall“ hat.

„Begegnung mit einem Trockenplatz“ (Gedicht Seite 65)

- Vortragen des Gedichts
- gemeinsames Lesen
- Vergleich: Wäsche waschen früher – heute
- Wie hat sich Kästner auf dem Trockenplatz gefühlt?
- begründen durch Zitieren
- Wie würdest du dich fühlen?

Einführende Stunde

Benötigte Materialien:

- Textvorschlag für Rollenspiel (doppelt kopiert)
- DVD der Verfilmung „Das fliegende Klassenzimmer“ von 1954
- weiße Blanko-Wortkarten in Schneeball-Form
- Klassensatz des Buches „Das fliegende Klassenzimmer“
- Bild von Johnny Trotz mit Namensschild am Hafen in Hamburg (siehe unten und vgl. zweiter Teil des Vorworts im Buch)

Lernziele:

Die Schüler sollen

- dem über einer Weihnachtsgeschichte schwitzenden Autor begegnen
- neugierig werden auf die Weihnachtsgeschichte

Rollenspiel zum Einstieg in die Lektüre von „Das fliegende Klassenzimmer“

Kästner sitzt am Schreibtisch, Zigarette in der Hand. Er tupft sich die Stirn mit einem Taschentuch ab.

Kästner: Puh, ist das eine Hitze! Wie soll ich denn bei dem Wetter jemals eine Weihnachtsgeschichte schreiben können?!

Mutter (kommt mit Glas Wasser herein): Na, mein Junge, bist du gut vorangekommen?

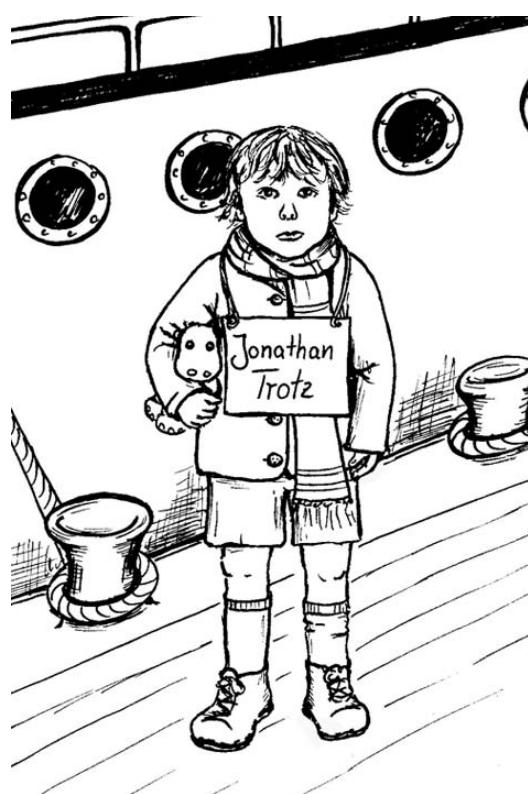
Kästner: Bei der Hitze? Wie soll das denn gehen?

Mutter: Aber du hast mir eine Weihnachtsgeschichte versprochen! Wenn du sie heuer nicht schreibst, kriegst du nichts zu Weihnachten!

Kästner: Ich kann das nicht ohne Schnee!

Mutter: Dann fahr eben in die Berge! Auf den Gipfeln ist immer Schnee!

Kästner (zur Klasse): Mütter! Aber gut, ich tu ihr den Gefallen. Drückt mir die Daumen, dass es dann etwas wird mit der Weihnachtsgeschichte!

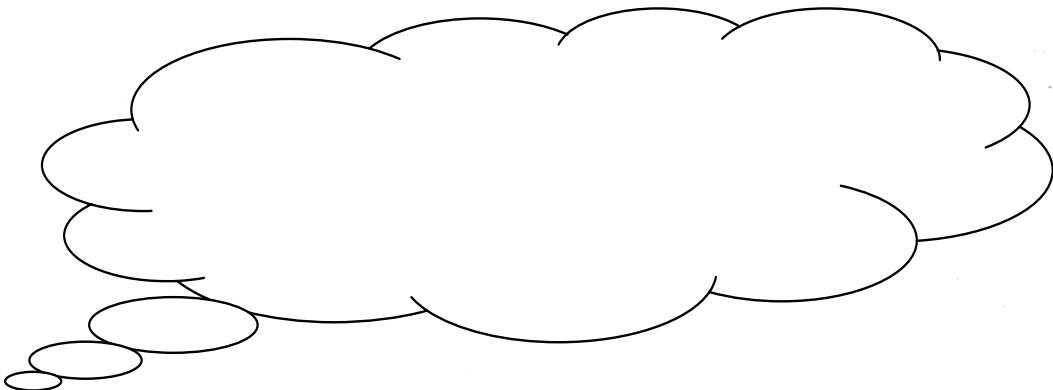


5. Kapitel

1. So stehen die Jungen vor Doktor Bökh. Verbinde mit einer Linie, was zusammenpasst.

| | |
|-----------|------------------------------------|
| Matz | Oberlippe blutet |
| Sebastian | Auge geschwollen |
| Uli | Hose überm Knie zerrissen |
| Martin | Haare wirr im Gesicht |
| Johnny | Hände und Gesicht blaurot gefroren |

2. Was könnte Justus über den schönen Theodor denken?



3. Justus ist stolz auf seine Jungs. Was sagt er zu ihnen? Vervollständige den Satz:

„Trotzdem muss ich euch mitteilen, _____
_____“

4. Welche Strafe bekommen die 5 Jungen von ihrem Hauslehrer?

5. Justus war als Kind wie die 5 Jungen. Verbinde die zusammenpassenden Teile!

| | | | | |
|--------|------|-----|-----------|--------|
| Martin | Matz | Uli | Sebastian | Johnny |
|--------|------|-----|-----------|--------|

| | | | | |
|---------------------|--------------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|--|
| prügelte sich herum | las furchtbar gescheite Bücher | verkroch sich manchmal im Park | empörte sich über Unrechtfertigkeit | saß nachts auf der Fensterbank und hatte Heimweh |
|---------------------|--------------------------------|--------------------------------|-------------------------------------|--|

6. Warum hat Johann Bökh damals beschlossen, Hauslehrer zu werden?

4. Warum Dr. Johann Bökh Hauslehrer wurde (zu Kapitel 5)

Benötigte Materialien:

- 2 Kopien des Rollenspiels (S. 103)
- Herz-Wortkarten
- Sprechblase Dr. Bökh
- Blankowortkarten mit zwei Sprechblasen
- Arbeitsblatt Seite 104, in Klassenstärke kopiert

Ziele:

Die Schüler sollen

- über den Anlass nachdenken, weshalb sich Dr. Bökh entschlossen hatte, Hauslehrer zu werden
- sich Gedanken darüber machen, wie sie sich einen guten Lehrer vorstellen

| | |
|--|---|
| Einstieg Rollenspiel, von zwei Schülern vorgetragen Freie Schüleräußerungen | Rollenspiel: Bökh und Nichtraucher als Schüler |
| Erarbeitung Austeilen der Arbeitsblätter L: <i>Johann hatte ein großes Problem.</i> Ss: <i>Er konnte sich seinem Direktor nicht anvertrauen.</i> L: <i>Wie hätte denn der Direktor sein müssen?</i> <i>Schreibt es in die Herzen.</i> Vorlesen der gesammelten Eigenschaften L: <i>Was hat Johann daraufhin beschlossen?</i> Ss: <i>Er wollte selbst Lehrer werden, damit die Kinder jemanden haben, dem sie vertrauen können.</i> Schüler schreiben Bökh's Aussage in die Sprechblase auf ihrem Arbeitsblatt. | Herz-Wortkarten, parallel: Arbeitsblatt Sprechblase Dr. Bökh Arbeitsblatt |
| Vertiefung L: <i>Die Unterhaltung der Jungen wäre sicher anders verlaufen, wenn sie damals einen Hauslehrer wie Dr. Bökh gehabt hätten. Wie?</i> <i>Schreibt es auf.</i> Vorstellen der neuen Gespräche. | Blankowortkarten mit zwei großen Sprechblasen |
| Ausweitung (optional) L: <i>Wie stellt ihr euch den besten Lehrer der Welt vor? Schreibt es auf die Herzen! Ich werde es gründlich lesen!</i> | Herz-Wortkarten |

Gestalten eines Titelblattes zur Sequenz „Das fliegende Klassenzimmer“

Es ist sinnvoll, die Blätter des Leseheftes und alle weiteren Bilder und Schriften zu „Das fliegende Klassenzimmer“ in einem Heft oder einem Schnellhefter zu sammeln. Hierfür kann man ein schönes Titelblatt gestalten.

Die Schüler brauchen ein weißes Blatt. Haben sie einen Schnellhefter, kann man ein DIN-A4-Blatt nehmen und es dann in eine Klarsichtfolie stecken. Haben die Kinder ein Heft, kann man es mit einem DIN-A3-Blatt umkleben.

Jedes Kind erhält das unten angefügte Label, das zuvor auf buntes Tonpapier kopiert wurde, und klebt es auf sein Titelblatt. Dann malt es auf dieses Blatt seine Lieblingsszene aus dem Buch.

